

Intourist





„Sibirien“, „Taiga“ . . . Diese Worte erwecken immer noch bei vielen Menschen in der Welt die Vorstellung von Wildnis und klirrendem Frost. Aber zum heutigen Sibirien gehören doch wiederum solche Begriffe wie „Bratsk“, „Wasserkraftwerk“, „Angara“ – Symbole der Jugend und grandioser Bauvorhaben.

Wie ist es nun wirklich beschaffen, dieses geheimnisvolle Land der Taiga, das in Sagen geschildert und in Liedern besungen wird?

„Intourist“ hilft Ihnen, sich darüber selbst Klarheit zu verschaffen. Nur sechs Stunden Flugzeit benötigt der moderne sowjetische Luftriese TU-104, um Sie aus Moskau, der Hauptstadt der Sowjetunion, nach Irkutsk zu bringen. Hier bietet sich Ihrem Blick ein Teil des heutigen Sibiriens dar, dieses Landes voller Romantik und Heldenmut.

IRKUTSK





Theater



Die Stadt Irkutsk entstand 1661 am Ufer der Angara, 65 km vom Baikalsee entfernt. **Es ist eine der ältesten Städte Sibiriens**, dessen riesige Flächen im vorrevolutionären Rußland dünnbesiedelt und kaum erschlossen waren.

Der russische Schriftsteller Michail Sagoskin, ein Kenner der Stadt, schrieb zu Beginn des vorigen Jahrhunderts: „Irkutsk schafft nur Waren heran und verkauft sie, selbst aber erzeugt es keine Möbel, Schuhwerk, Löffel – alles ist von anderwärts.“ Heute dagegen gehen vom Irkutsker Güterbahnhof Züge mit Waren für viele Länder der Welt ab – für Indien, Kuba, Bulgarien, Indonesien, die Mongolei, den Irak u. a. Es handelt sich dabei um Maschinen, Ausrüstungen für Hochöfen und Wärmekraftwerke und andere hochwertige technische Produkte, die in den Betrieben der Stadt hergestellt werden.

Die Natur des Gebiets begünstigt die Gewinnung von Elektroenergie in Wasserkraftwerken. Allein an der Angara können sechs Hochleistungswasserkraftwerke mit einer Jahresleistung von insgesamt 70 Millionen Megawattstunden Kraftstrom gebaut werden. Zwei Großkraftwerke – das Irkutsker und das Bratsker – sind bereits in Betrieb, am Wasserkraftwerk Ust-Ilim sind die Arbeiten in vollem Gange.

Dem ostsibirischen Raum ist in den Wirtschaftsplänen der UdSSR eine überaus wichtige Rolle zugedacht, wodurch hierher immer mehr Umsiedler aus dem europäischen Landesteil angelockt werden. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Bevölkerungszahl des Irkutsker Gebiets mehr als verdoppelt. Selbstverständlich wächst auch seine Hauptstadt, sie zählt gegenwärtig über 400 000 Einwohner.







ДЕСТОПАН АНГАРА ДЕСТОПАН

70-32 KPM

79-22

Irkutsk entwickelt sich zusehends zu einem bedeutenden Wissenschaftszentrum. Hier funktioniert die Ostsibirische Filiale der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Die Stadt besitzt über 20 Projektierungs- und Forschungsinstitute sowie sieben Hochschulen, darunter eine Universität, eine Polytechnische Hochschule, Hochschule zur Ausbildung von Ärzten und Lehrern und ein Fremdspracheninstitut.

Irkutsk ist ein wichtiges Kulturzentrum Sibiriens. Die Stadt hat vier Theater, eine Philharmonie, ein Dokumentarfilmstudio sowie eine eigene Fernsehstation.

Die städtische Kunstgalerie besitzt hervorragende Kunstwerke, darunter Porträtgemälde der berühmten russischen Maler Borowikowski, Brüllow, Tropinin, Genregemälde von Wenezianow und Fedotow, Skulpturen von Antokolski und Lansere, Sammlungen von russischem Porzellan u. a. m.

Die Abteilung „Sowjetische Kunst“ erhält ständig Neuzugänge – die Arbeiten zeitgenössischer Maler.

Einst führte Irkutsk einen Bär mit einem Zobel in den Zähnen im Wappen (Bäbe kamen damals in der Umgegend von Irkutsk vor). Es versinnbildlichte den Hauptreichtum des damaligen Gouvernements Irkutsk – die Pelztiere.

Irkutsk war seit alters her einer der größten Lieferanten von kostbaren Fellen für den russischen und den Weltmarkt. Diese Stellung hat es bis auf den heutigen Tag behauptet. Das Irkutsker Pelzkontor nimmt Felle von über 60 Pelztierarten entgegen, die auf dem kolossalen Gebiet der östlichen UdSSR vom Jenissei bis zum Stillen Ozean gejagt werden.



Außer Zobelfellen beschickt Ostsibirien die Rauchwarenauktionen mit Fellen von Hermelin, Luchs, Eichhörnchen, Silber- und Rotfuchs, Blau- und Weißfuchs, Otter, Bismarrratte und Nerz.



Das Land birgt große Bodenschätze: Eisen, Steinkohle, Gold, hochwertigen Asbest, Graphit und andere nützliche Mineralien. Im Mineralogischen Museum des Irkutsker Polytechnischen Instituts wird eine reichhaltige Sammlung von Mineralien aufbewahrt, die im Irkutsker Gebiet gefunden wurden.





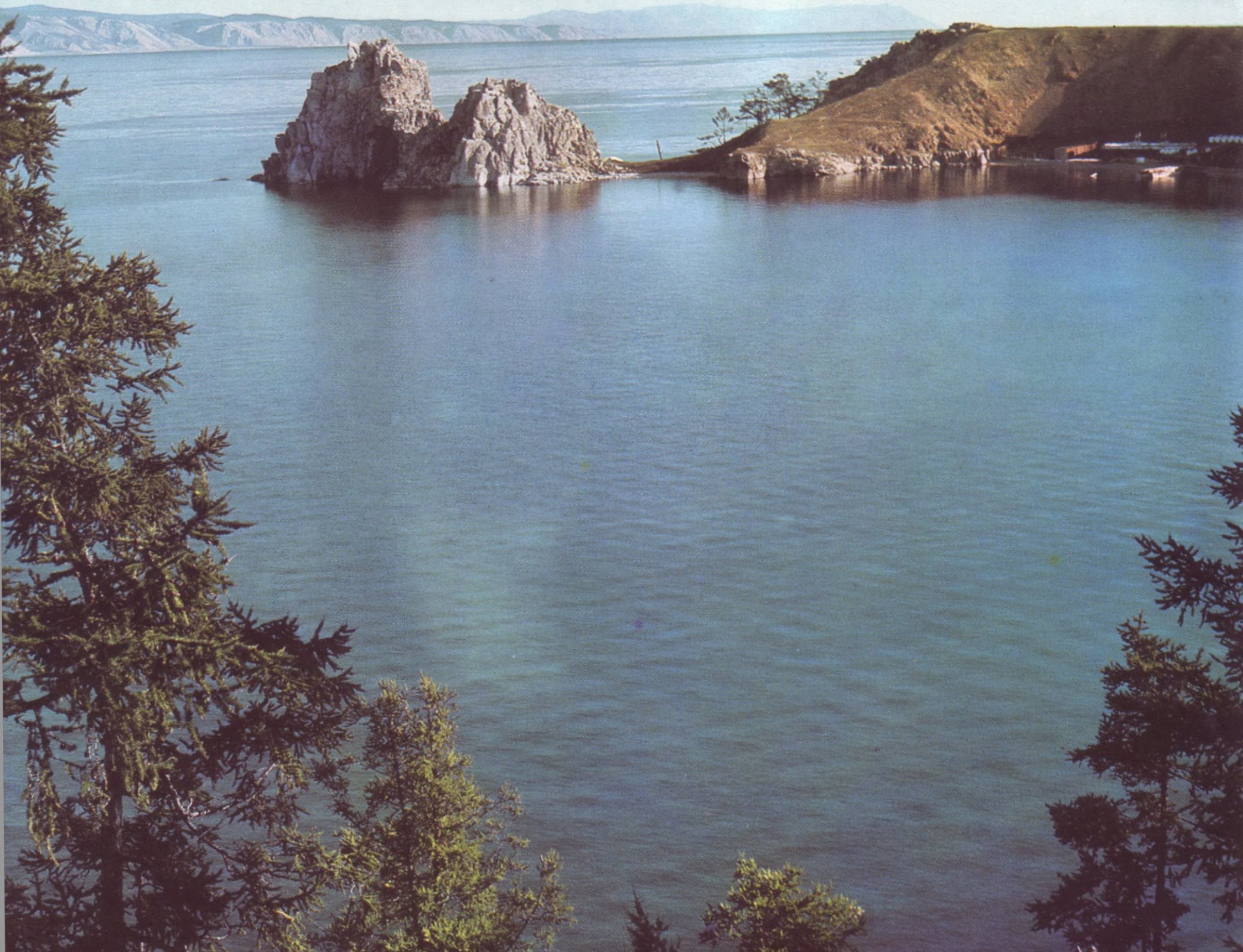
Außerordentlich groß ist auch der Waldreichtum des Irkutsker Gebiets. Es besitzt 70 Millionen Hektar Wald, das sind etwa 11 Prozent sämtlicher Holzvorräte der Sowjetunion.



Die Zierde der Stadt ist die Angara, deren kalter und klarer Strom an der Stadt vorbei dem Norden zustrebt.

Die Angara entspringt dem Baikalsee und mündet, nachdem sie 1830 km durch die Taiga zurückgelegt hat, in den Jenissei, den mächtigsten Strom Sibiriens.

BAIKALSEE



Jeden Fremden, der Irkutsk besucht, lockt die Perle Sibiriens – das Naturwunder Baikalsee. Dieser See hat in der ganzen Welt nicht seinesgleichen. In sanft geschwungenem Bogen erstreckt er sich über 635 km von Südwest nach Nordost. Sein Wasserspiegel ist so groß wie Holland und Belgien zusammengekommen. Der Baikalsee ist allerdings flächenmäßig nur der achtgrößte See der Welt, aber dank seiner ungeheuren Tiefe (mit 1620 m ist er der tiefste See der Welt!), faßt er nicht weniger als 23 000 Kubikkilometer Wasser, also mehr als die ganze Ostsee und fast soviel wie die Großen Seen Nordamerikas. Dieser See ist das größte Süßwasserreservoir unseres Planeten – ein Fünftel aller Süßwasservorräte der Welt birgt der Baikalsee!

Für die Einwohner Sibiriens ist der Baikalsee das „Meer“. In diesem Festlandmeer kommen 600 Pflanzenarten und über 1200 Tierarten vor, von denen über drei Viertel sonst nirgends in der Welt anzutreffen sind, wie z. B. die Baikalseerobbe, der lebendgebärende Ölfisch und der Omul, ein nur im Baikalsee vorkommender Fisch mit hervorragenden Geschmackseigenschaften.

In den Baikalsee münden 336 Bäche und Flüsse, darunter auch recht große, den einzigen Abfluß bildet jedoch nur die Angara. Diese Eigenart des Sees wird vom Volke durch eine romantische Legende erklärt, die die Uferbewohner dem Gast gern erzählen.

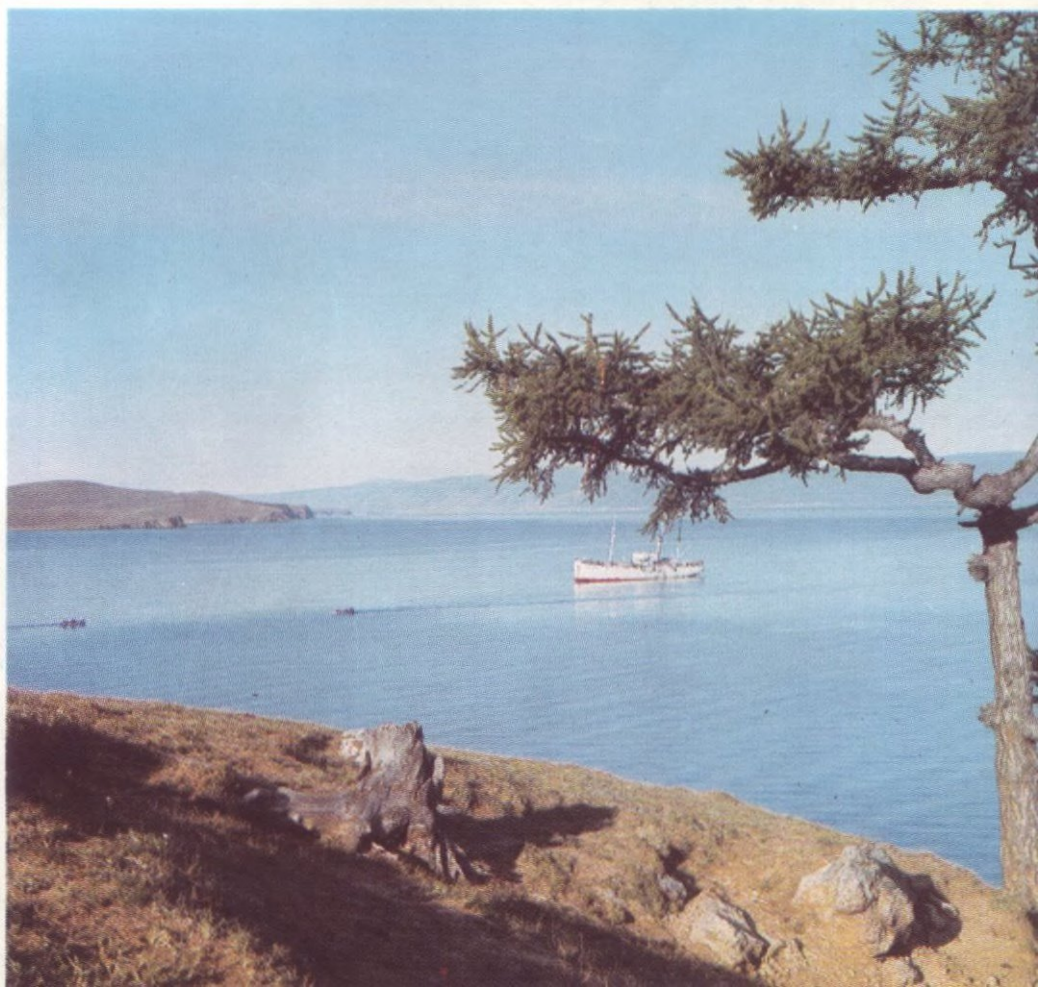
Das vorzüglich schmeckende Baikalseewasser ist überraschend rein und klar.

Dort, wo die Angara ihren Anfang nimmt, in der Ortschaft Listwennitschnoje – zu deutsch „Lärchendorf“, so benannt nach der schönen sibirischen Lärche – befindet sich das Limnologische Institut der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Dem Institut ist ein Museum angeschlossen, das einen Überblick über die Reichtümer des Baikalsees ermöglicht, und das von allen besucht wird, die hierher kommen, um den See näher kennenzulernen.

Der Baikalsee ist unaussprechlich schön, im Sommer, wenn die ihn umgebenden Berge mit üppiggrünen Wäldern bedeckt sind, gleicht er einem von Smaragden eingefassten Brillanten. Die bizarren Felsen, die sich malerisch über das Wasser neigenden mächtigen Zedern und Föhren verstärken noch mehr den Eindruck der wilden, urwüchsigen Schönheit.

Von Irkutsk aus erreichen die Touristen den Baikalsee entweder im Wagen auf einer vorzüglichen Autobahn oder mit dem Tragflächenboot „Raketa“ über das Irkutsker Staubecken.





BRATSK



Bratsker Wasserkraftwerk



600 km nördlich von Irkutsk (knapp eine Flugstunde für ein modernes Flugzeug) liegt das berühmte Bratsk.

Ein prominenter Amerikaner, der Sibirien besucht hatte, faßte seine Eindrücke in folgenden Worten zusammen:

„Ein gebildeter Zeitgenosse, der das Wasserkraftwerk Bratsk nicht gesehen hat, muß zugeben, daß seine Bildung lückenhaft ist.“

Der 127 m hohe Staudamm des Kraftwerks hat eine Länge von über fünf Kilometern. Wenn man aus dem dafür verwendeten Beton eine zwei Meter hohe und fünfzig Zentimeter breite Mauer errichten wollte, so würde sie von Bratsk bis Moskau reichen.

Der Damm staut durch seinen Widerstand einen künstlichen See auf, der nach seiner endgültigen Auffüllung 169 Milliarden Kubikmeter Wasser enthalten und stellenweise über 100 Meter tief sein wird.

Durch die 20 Turbosätze des Kraftwerks mit je 225 MW Einzelleistung fließen in der Sekunde je 240 Kubikmeter Wasser. Das Kraftwerk liefert jährlich 22 Millionen Megawattstunden Energie.

Da die Kosten der Energieerzeugung außerordentlich gering sind, (je Kilowattstunde kommen nicht mehr als 0,04 Kopeken) wird sich der gesamte Investitionsaufwand in drei Jahren Normalbetrieb bezahlt machen.

Der vom Bratsker Wasserkraftwerk erzeugte Kraftstrom ermöglichte die Schaffung eines großen Produktionskomplexes in diesem Raum. Hier entstand ein völlig neues Industriegebiet, das man noch vor anderthalb Jahrzehnten auf der Karte der UdSSR vergeblich gesucht hätte.

Viele Hunderte Kilometer lange Überlandleitungen für 500 kV Spannung durchqueren die Taiga und versorgen die verschiedensten Industriezentren in ganz Sibirien mit Strom.

Im Einzugsgebiet der Angara und ihres Nebenflusses Ilim entstehen ein großes Aluminiumwerk, ein Erzaufbereitungskombinat, das im Jahre 12 Mio Tonnen des außergewöhnlich eisenhaltigen Ilim-Erzes verarbeiten wird, sowie ein riesiger Holzgewinnungsbetrieb. Dieser Betrieb wird in der Nähe der Eisenbahnstation gebaut, so daß die Besucher von Bratsk diese Großbaustelle besichtigen können.

Bekanntlich kommen auf jeden Einwohner unseres Planeten im Durchschnitt anderthalb Hektar Wald. In der Sowjetunion kommen jedem Staatsbürger fünf Hektar Wald zu. Aber in Sibirien „verfügt“ jeder Stadt- oder Dorfbewohner über 45 Hektar „eigener“ Taiga. Das bedeutet, daß für die Holzgewinnung im



Großen hier praktisch unerschöpfliche Quellen vorhanden sind.

In den Jahren 1956–1957 mußten die ersten Erbauer von Bratsk auf gewundenen Pfaden von Siedlung zu Siedlung in der Taiga den Weg bahnen, denn den geraden Weg verwehrte damals ein solches Dickicht, daß man sich bestenfalls mit der Axt hindurcharbeiten konnte. Heute aber rollen hier moderne Autobusse über einwandfreie Straßen.

Die Besucher von Bratsk steigen in den zweistöckigen Wohnheimen des Touristenlagers in der Siedlung Padun ab. (Ihren Namen erhielt diese Siedlung nach den tückischen tosenden Stromschnellen der Angara, die nun für immer vom Stausee verschlungen sind.) Hier stehen den Gästen mit Komfort eingerichtete Ein- und Zweibettzimmer mit Bad und heißem Wasser zur Verfügung. Die Mahlzeiten werden in einer ebenerdigen hölzernen Gaststätte serviert, die auch den symbolischen Namen „Padun“ trägt. Die Speisekarte des Restaurants enthält verschiedene Gerichte der russischen Küche, und selbstverständlich auch die berühmten sibirischen Pelmeni – auf besondere Art zubereitete fleischgefüllte Pasteten. Wenn Sie jedoch im Winter kommen und die Jagd im hiesigen Revier erfolgreich ist, dann können Sie auch Bärenfleisch probieren – die Spezialität dieser Gegend.

Bratsk ist eine eigenartige Stadt. Sie besteht aus einzelnen Wohnsiedlungen, die in die unberührte Taiga gebettet und durch moderne Straßen zuverlässig miteinander verbunden sind. Jede Siedlung beherbergt die Arbeiter und Angestellten der nächst-

gelegenen Industriebetriebe. Die Gesamteinwohnerzahl aller Siedlungen beträgt gegenwärtig 150 000. In einigen Jahren werden hier aber schon 300 000 Menschen leben.

Das üppige, duftende Grün der Nadelbäume, die mit bunten Blumen bewachsenen Waldwiesen der Taiga sind wie geschaffen für die Erholung von Kindern und Erwachsenen. Höchstens zweihundert bis dreihundert Meter trennen das Wohnhaus der Bratsker von diesem Naturparadies. Aber auch „Ferien am Meer“ sind für die Einwohner von Bratsk ein ebenso alltäglicher Begriff wie für den Einwohner irgendeines berühmten Strandkurorts der UdSSR. „Intourist“ vermittelt Ihnen gerne einen Ferienaufenthalt am Ufer des Bratsker Meeres, wie man hier den riesigen Stausee nennt. Das moderne Ferienhotel wurde gleichzeitig mit dem Wasserkraftwerk, den Industriebetrieben und den städtischen Wohnvierteln an einem der malerischsten Fjorde des Bratsker Meeres errichtet. Seinen Namen erhielt es nach der Stadt: Ferienhotel „Bratskij“.

Die Stadt Bratsk, in der überaus kurzen Frist von 13 Jahren in bisher unberührter Taigawildnis erschaffen, ist ein Vorposten der Erschließung Ostsibiriens.

Das berühmte Bratsker Wasserkraftwerk und das Wasserkraftwerk Irkutsk sind die beiden ersten Perlen in der entstehenden elektrischen Perlenschnur der Angara. Weitere, noch größere Kraftwerke an Angara und Jenissei befinden sich schon im Bau. Es entstehen neue Städte, neue Industriebetriebe wachsen aus der Erde. Das Gebiet, das unter dem Zaren ein schrecklicher Verbannungsort war, ist heute zu neuem Leben, zu ungeahnter Blüte erwacht.

Das Wort Sibirien hat seine Schrecken verloren. Mag hier das Klima auch rauh und die Natur mitunter abweisend sein, die Sibirier hängen nur um so mehr an ihrer Heimat, die sie nicht nur lieben, sondern auch umwandeln.



Willkommen in Sibirien!